

Nobiles i. J. 1286

v. Hailfingen, Ehingen, Ow, Graf G. v. Tübingen u. A.

Oefchinger Giltverkauf an das Kloster Kniebis.

Aelteste, bisher unbekamte Urkunde aus der Stadt Rotenburg a. N.

(Mittheilung aus dem Süllichgau).

Nobilis vir Hainricus junior de Halvingen et uxor — quod nos voluntate propria et communi consensu omnium heredum nostrorum 14 maltera filiginis et tritici — vendidimus singulis annis percipienda de bonis nostris in Ezchelbrun sitis in parte inferiori ipsius ville, que bona colit dictus Weilant et Arnoldus dictus Brenner — fratribus et conventui domus in Kniebis — pro 36 libris hallensis monete. — Ad concionem — nobilem virum Marquardum militem de Ehingen, Hermannum nobilem de Owe, Johannem dictum de Sebrunne, H. ministrum de Rotenburg, C. dictum Huoter hospitem nostrum civem ibidem fideijussores dedimus, — (die zu Rotenburg leisten sollen) — pro petitione fratrum sepe dictorum sigillo nobilis viris (sic!) metuendi domini nostri Gotfridi, comitis de Tuwingen, nec non sigillo patrum nostri H. militis de Halvingen presens instrumentum roboravimus. — Testes vero rogati et vocati, qui huic vendicioni interfuerunt, sunt hii: Burcardus plebanus in Ovtingen, . . . plebanus in Ezchelbrun, H. nobilis de Halvingen, Rudegerus villicus de Ezchelbrun, . . . dictus de Erlach, C. dictus Herter de Rotenburg, C. dictus Merehelt (v. Wurmlingen), Yfac judeus, Bertoldus faber de Sulchen, Burcardus sacerdos in Sulchen et alii. Datum et actum in civitate Rotenburg, in festo beati Ambrosii, Indictione XIII. Mense Aprilis, Anno incarnationis domini M^o. CC^o. LXXXVI^o. (Pergamenturkunde mit anhängenden beiden Siegeln in Stuttgart; später im Wirt. Urk. Buch.)

Hier beurkunden ihr freies Geschlecht als „nobiles viri“, wie sich damals die Freien schrieben*), gegenfeitig die Edlen: v. Hailfingen, H. v. Ow, der Ritter gewordene M. v. Ehingen und der mitfiegelnde Pfalzgraf.**)

Sie kennzeichnen damit ihren alten Adel und unterscheiden sich zugleich von den ihnen Nachstehenden: de Seebron, de Erlach u. s. w. Also ganz nach dem alten, von Freien in ihren (selten in fürstlichen) Urkunden noch beibehaltenen Stile, in keiner anderen Absicht, als um ihren Herrenstand nach oben, wie gegen unten fortwährend geltend zu machen.

Höflichkeitshalber tituliren Erstere den Grafen noch metuendum dominum, nicht als Landes- oder Lehensherrn zu Oefchelbronn, das vielmehr ihnen eigen gehörte. Wie denn die Ehingen 1402 Kirche, Leute und $\frac{1}{3}$ Vogtei an Bebenhausen gaben, die Hailfingen vor 1471 an die Herrn v. Gültlingen verkauften, die Ow aber erst 1612 Oberöfchelbronn gegen die Burg Sterneck an Württemberg vertauften (OA. Befchr. v. Herrenberg). Darum hatte der Graf über fraglichen Verkauf auch gar nicht zu erkennen, und nur auf Bitten der Kniebiser Klosterbrüder siegelte er für diese.

*) Z. B. der Freie Beringer v. Entringen: 1233 und 1245 „liber“, 1259 und 1268 „nobilis“, die Freien v. Waldeck: 1252, Albert und Volmar „nobiles“, 1272 Albert „advocatus“ unter dem Siegel seines patruelis Alberti „liberi“, 1284 die Witwe dieses „liberi“ v. W. 1285 und 1288 Volmar „nobilis“. Urk. bei Schmid, Gesch. d. Gr. v. Hohenberg 542 und 586.

**) So „Nobilis vir“ Albertus comes de Hohenberg, der Schwager des Kaisers Rudolf und Landrichter in Schwaben, in kaiserl. und gräfll. Urkunden von 1289, 93, 97. (Mon. Hohenb.) Bloss „Rudolfus nobilis de Habsburg“ dieser Graf in der Urk. v. 1258 bei Neugart C. D. II. 190.

Für den „Nobilis Heinr. jun.“ aber zeugte zunächst „H. (Hugo?) Nobilis“ de Halvingen und siegelte der Oheim H. dieser als „Miles“, neben welcher geschätzter Ritterwürde jener Geburtstitel schon selten mehr aufgeführt wurde. — Ein „Dominus“ Kraft v. Halvingen, zweien (Freien) v. Entringen voranstehend, erscheint auch 1244 als Zeuge für den Ritter C. v. Weitingen bei einem Verkaufe an das Kl. Kniebis (Hohenz. A. V. Mitth. 1874/75 S. 70 Orig. in Stuttg.) Ihre noch freie Stammherrschaft war Hailfingen bei Rotenburg. Familienglieder erheirateten die Freiherrlichkeit Entringen — aus welcher Burg Marquard v. H. 1284 den Grafen Fr. v. Zollern warf — und hatten Lehen u. a. auch in der Graffschaft Tübingen. Als Letzter starb Wendel 1527 zu Hailfingen.

Die freie Stammburg Ehingen und vieles andere bei Niedern-Au hatten: 1291 † 1300 „Herr“ „vir nobilis“ Wernher v. Ehingen, 1347 „Herr“ Conrad v. E. mit Sohn u. f. w. (Gesch. d. Gr. v. Hohenberg 514—17.) Das berühmte Geschlecht erlosch um 1600.

Ueber die Nachbar-Burg, Stadt und — bis 1806 — Freiherrschaft Ow (Obern-Au) siehe Freiherrntafelbuch von 1877, 601—7 und Ztchr. Germania v. 1871, 162—67 mit dem Nachtrag 1876. Nachgewiesen sind allda: die „Freien“ Heinrich v. Owe 1081—89, Gerbolt und Werner Brüder 1095, Wolf und Albert 1125—37, Schirmvogt Hermann um 1150, Minnefänger Hartman 1170, † vor 1220, „Dominus“ Hermann 1245, † 1251 und „Dominus“ Bertold 1251—73, Großvater und Vater der „Nobiles“ Albert Herman und Volkart. Letztere fünf stifteten nach Bebenhausen und zwar Albrecht 1275—1289 schon als „Miles“, während zugleich der jüngere Volkart beidemal als „Nobilis“, bis auch er sich 1291 „Ritter“ rühmen konnte. Dabei verfügen sie ganz frei, wie alle v. Ow, nur 1291 über mitveräußertes Lehen mit Consens. (Mone, Ztchr. III und IV.) Die Nachkommen — mit eigenen Lehenmannen, Vogteien, Stadtrecht und dem Blutbanne, urkunden als „Edle“, „Herren“, „Junker“ und noch 1410—20 Vater und Sohn Albrecht „Fry“.

Möchten nun ähnliche weitere Beiträge zur Geschichte des schwäbischen Adels gesammelt werden, wie es von dem Freiherrn G. Schenk zu Schweinsberg für Heßen (Ztchr. II, 1869) geschehen ist. Urkunden werden dann bestätigen, „daß die Reichsritter meist dem einst so zahlreichen Uradel, den Freien entstammen“*) und ebenso „daß auch fast alle ihre Lehen einst freieigene Zugehörden ihrer Freiherrschaften waren“, die durch allerlei Druck zerplittert wurden.

So erscheinen z. B. von den noch blühenden Geschlechtern als „Liberi“: die v. Wöllwarth 1136—47 und 1239; später als „Nobiles und Domini“: v. Freiberg 1237, von Sternenfels 1251—67, v. Speth 1276—78 mit Vafallen, 1282—88, v. Giltlingen 1286 (Mon. Hohenb.); als „Illustres“: v. Bodman 1241—59 mit Vafallen; als „Domini“ mit freien Stammgütern: v. Berlichingen 1244—97 (Gesch. des Ritters Götz 558—61), v. Neiperg 1246—51, v. Hornstein 1249—52., v. Böcklin 1290 (Mon. Hohenb. und ihre Denkschrift); mit Vogtrecht und freien Gütern: v. Enzberg 1276, v. Königsegg 1280, v. Gemmingen 1287, v. Reifach, v. Holz; mit eigenem „minifter“ und ein Reiterfiegel führend: v. Thumb-Neuburg 1293 u. f. w. (Frh. R. v. Schreckenstein, Reichsr. I 347—50. 404 n. 3 u. Stälin II 594—97.

Wachendorf.

Hans Carl Freiherr v. Ow.

*) Wie entschieden die viel mißhandelten „Waldvögte“ und „Stadelherren“ v. Waldeck, später auch Truchseßen (v. Altburg), welche auf dem Helme ihr altes waldecker Kreuz (neben den gekreuzten altburger (?) Rechen (?) im Schilde) beibehielten und erst 1417 ihre Freiherrlichkeit W. an Baden, die Vogteien zu Dachtel an Württemberg verkauften, dem sie 1344 das Oeffnungsrecht auf der freien Stammburg hatten einräumen müssen. Sattler I, 161.